

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Datum	Dienstag, den 6. September 2005			<u>Routenverlauf</u> Sparone - Cuorgne - Ivrea - Pont St. Martin - Val Gressoney - Steina <u>Übernachtung:</u> Albergo La Stella ÜF 30,- € Tel. 0039/0125/355068
Startort	Sparone, Italien			
Zielort	Steina, Italien			
Tiefster Punkt	Ivrea 250 m ü. NN			
Höchster Punkt	Steina 1350 m ü. NN			
Distanz	79 Kilometer			
Auffahrt	1190 Höhenmeter			
Abfahrt	370 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺	Gastronomie		
Preis/Leistung	☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺	

11. Tag: Sparone - Gressoney

Auch für heute haben wir uns wieder vorgenommen, die Sache gemütlich anzugehen. Die Wetterlage lässt jetzt keinen Spielraum mehr für optimistische Interpretationen. Es regnet schlicht und einfach und die Wolken hängen bis nahe an den Talboden.

Auch die Chefin des Hauses macht uns am morgen wenig Hoffnung. Der Wetterbericht sagt für die nächsten beiden Tage keine Besserung voraus. Wir leihen uns von ihr eine Straßenkarte aus und planen unsere Strecke um. Aus der vorgesehenen dreitägigen Durchquerung des Gran Paradiso-Massivs über insgesamt 3 große Pässe hinunter in das Aostatal wird ein gemütliches Halbtagesunternehmen hinunter nach Cuorgne in die Poebene und über Ivrea zum Beginn des Aostatals. Wir haben uns geschworen, heute keine Experimente mehr zu machen.

Von der Strecke selbst gibt es nur wenig Aufsehen Erregendes zu berichten. Es lässt sich kaum vermeiden, auch auf viel befahrenen Straßen ein Weiterkommen zu suchen. Kaum haben wir Cuorgne hinter uns gelassen und damit die Poebene erreicht, hört auch der Regen auf.

In Ivrea legen wir zahlreiche Zwischenstopps ein. Bei einem Optiker versucht Elisabeth ihr beim gestrigen Abgang etwas in Mitleidenschaft gezogenes Brillengestell wieder ausrichten zu lassen. Leider ist der Chefoptiker jedoch gerade nicht da. Gleich gegenüber besucht sie anschließend ein Fahrradgeschäft, um unseren bereits zur Neige gegangenen Vorrat an Schmiermitteln aufzustocken.



Ein ausgiebiger Besuch auf dem Wochenmarkt füllt unsere Bäuche und Rucksäcke mit allen möglichen Köstlichkeiten des Piemonts. Zum Abschluss unserer Stadtbesichtigung genießen wir einen Capuccino in den ersten Sonnenstrahlen des heutigen Tages.

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Bereits in Pont St. Martin verlassen wir das hier gerade beginnende Aostatal über eine anfangs steile Straße hinauf in das Val di Gressoney.

Wenige Kilometer vor Gressoney-St. Jean kommen wir schließlich nach einem Telefonat und ausführlichen Gesprächen mit einer Barbesitzerin zu einem Zimmer in einem großen Hotel und der Zusage, dass wir in der benachbarten Bar etwas zu essen bekommen. Wir sind natürlich wieder die einzigen Gäste.



Die Zeit nach dem Abendessen widmen wir wieder einmal der weiteren Routenplanung sowie der Pflege unserer Ausrüstung. Für morgen stehen uns zwei Möglichkeiten zur Auswahl: entweder fahren wir über den Colle Valdobbia oder den höheren Colle d' Olen. In beiden Fällen ist unser Ziel Alagna im Val Sesia. Im Fernsehen verspricht der regionale Wetterbericht, dass wir morgen unsere Sonnencreme nicht auspacken brauchen.

Wie in den letzten Tagen bereits mein Rucksack hat zwischenzeitlich noch ein weiterer Ausrüstungsgegenstand deutlich an Gewicht verloren, was in diesem Fall meinerseits nicht erwünscht ist. Normalerweise schenke ich meinen Schuhen keine besondere Beachtung. Heute jedoch eifere ich dem Vorbild von Elisabeth nach und versuche den größten Schmutz mittels Wasser und Klopapier zu entfernen.

Der sich mir nach der Grobreinigung der Sohlen bietende Anblick ist jedoch alles andere als erfreulich. Vor allem die linke Sohle zeigt im vorderen Teil nur noch Rudimente des ehemaligen Stollenprofils. Im Bereich des großen Zehen bietet sich Einblick in das Innere des Schuhs und entlang der Cleats löst sich allseitig der nur noch dünne Gummi von der darunter liegenden Kunststoffplatte. Deutlich besser sieht der rechte Schuh auch nicht aus. Die Schuhe, die laut Hersteller bestens für „bike and hike“ geeignet sein sollen, sind keine drei Monate im Einsatz und nach der aktuellen Diagnose bereits in wenigen Tagen ein Fall für den Abfalleimer.

Mittlerweile bereue ich auch, dass wir heuer erstmals keinen Reisefön dabei haben. Im letzten Jahr war er wegen des anhaltend schönen Wetters kaum im Einsatz und fiel auch aus diesem Grund diesmal unserer Gewichtssparwut zum Opfer. Jetzt hängt unser ganzes Zimmer voll mit feuchten Kleidungsstücken, die angesichts der nicht allzu hohen Temperaturen wohl kaum bis morgen trocknen werden.